

Die Thurmuhre des Berliner Rathhauses.

Unter den mancherlei Gaben, welche wir in letzter Zeit den Lesern des Journals und speziell den unsern Central-Verband bildenden Vereinen bezw. Innungen und Unterverbänden darbringen konnten, ist es die Arbeit unsers Coll. Felsz, über deren Erscheinen im Sonderdruck fortgesetzt Anerkennung sich äussert. Nicht aus Fachkreisen allein, sondern von hohen Behörden, denen unser Organ regelmässig zugeht und deren ersten Beamten wir auch Exemplare der von uns veranlassten Sonderdrucke dedizierten, hörten wir schmeichelhafte Aeusserungen über die Beherrschung des gewählten Gegenstandes, das Geschick und die Formvollendung der Arbeit. Wenn wir in der Kundgebung des Vorstandes in unsrer No. 20 von der Uebereignung dieser Sonderdrucke an unsre Vereine etc. nach Massgabe ihrer Mitgliederzahl gesprochen, so ist dies mit der Einschränkung auf einen gewissen Prozentsatz zu verstehen; der kleinste Verein soll zum Mindesten ein Exemplar für seine Bibliothek besitzen; die grössern Vereine mögen die überflüssigen Exemplare nach bestem Ermessen oder durch Verlosung unter ihre Mitglieder vertheilen.

Seit längerer Zeit sind wir mit den Vorbereitungen einer Arbeit beschäftigt, wie sie in Fachzeitschriften zu den Seltenheiten gerechnet werden dürfte. Das Berliner Rathhaus besitzt eine Thurmuhre des verstorbenen Mannhardt, welche zu den Sehenswürdigkeiten auf dem Gebiete der Gross-Uhrmacherei gehört; in Erkenntniss dieser Thatsache hat der Verein Berlin schon vor Jahren sich an den Magistrat mit der Bitte gewendet, den Collegen, welche sich durch eine vom Vorstande unentgeltlich verabreichte Karte legitimiren, die freie Besichtigung der Uhr zu gestatten und ist diese Erlaubniss bereitwilligst ertheilt worden. Immerhin ist es ein verschwindend geringer Theil unsrer Collegen, welche davon Gebrauch machen können und denen, welche das komplizirte Werk gesehen, wird erst recht damit gedient sein, sich eingehender mit dem Studium des Mechanismus beschäftigen zu können.

Wir haben deshalb nochmals eine Eingabe an den Magistrat gemacht, des Inhalts, uns zu gestatten, eine Zeichnung der Uhr anfertigen zu dürfen. Im Besitz auch dieser Zusage konnten wir ans Werk gehen; von den angefertigten 2 Blatt Zeichnungen — Laufwerk in $\frac{1}{6}$, Pendelantriebswerk in $\frac{1}{2}$ natürlicher Grösse — haben wir zum Zweck der Vervielfältigung durch Druck auf Photographischem Wege in $\frac{1}{2}$ linear Verkleinerung Platten herstellen lassen.

Ausser dem erläuternden Text glaubten wir der Eigenart des Erbauers der Uhr gerecht werden und einen Rückblick auf seine Entwicklung werfen zu müssen; auch hierin haben wir freundliche Unterstützung gefunden, indem der gegenwärtige Inhaber der Münchener Firma uns das Material gern zur Verfügung gestellt hat.

Angesichts einer mit nicht unbedeutenden Opfern verbundenen Aufgabe erachten wir es angezeigt, von der bevorstehenden Lösung Kunde zu geben und hoffen wir auch hiermit der Kette von Drucksachen, welche Zeugniss von der Thätigkeit des Central-Vorstandes ablegen, ein schätzenswerthes Glied hinzuzufügen zu können.

Die Organisation des Handwerks.

Unser Vertrauensmann Coll. Hertzog-Görlitz schreibt darüber:

Den Artikel des Coll. Neuhofer habe ich mit grossem Interesse gelesen und stimme ihm in der Hauptsache seiner Ausführungen bei, doch meine langjährigen Erfahrungen nehmen mir den Glauben, dass das Handwerk allein durch die Selbsthilfe sich wieder aufrichten kann. Coll. Neuhofer hat sehr Recht, wenn er sagt: „Die unglaubliche Gleichgültigkeit hat alles verschuldet.“

Aus einer uns zur Verfügung gestellten Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“ vom 6. Oktober ersehen wir, dass der dortige Gewerbeverein sich mit der Frage beschäftigt hat. Es heisst darin u. A.: „Herr Uhrmacher Hertzog konstatiert aus den Aeusserungen der gewerblichen Fachblätter, dass die Vorschläge wenig Beifall fanden: eine in Berlin tagende Uhrmacherversammlung

habe dieselben pure abgelehnt. Die Vorlage sei kaum dazu angethan, den Mittelstand zu heben; er wolle dieselbe jedoch nicht total ablehnen, sondern empfehle ein Eintreten in die Berathung.“

Eine solche hat dann auch stattgefunden und ist eine Kommission, in welche auch unser Coll. Hertzog gewählt worden, mit den weiteren Arbeiten betraut worden.

Der Vorsitzende des Vereins Meissner Hochland, Coll. Walther, schreibt:

In Bezug auf die Regierungsvorlage — Organisation des Handwerks — habe ich zwar keine Versammlung abhalten können, da ich im Voraus wusste, dass doch nur ein kleiner Theil kommen würde. Ich habe aber Gelegenheit gehabt, mit mehreren Collegen darüber zu sprechen und deren Meinung zu hören. Wir Uhrmacher sind ganz dafür, dass wir unsere freie Vereinigung behalten und, wenn irgend möglich, Korporationsrechte zu erwerben suchen. Wir wollen unsre finanzielle Lage gebessert sehen durch Beseitigung resp. Beschränkung des Hausirwesens, der Bazare, Konsumvereine etc. Wir sind ganz mit der Darlegung des Coll. Neuhofer in Besprechung des Entwurfs, so wie auch mit der Resolution der Berliner Versammlung vom 18. September einverstanden.

Der Verein „an der Unterweser“ hat die Besprechung der Vorlage, wie wir durch den Schriftführer, Coll. Diedrich-Geestemünde, erfahren, für die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung bestimmt.

Namens des Vorstandes des Vereins München erhalten wir durch den Schriftführer, Coll. Andr. Huber jun., Folgendes:

Bei der letzten Mitgliederversammlung, welche von sehr vielen Collegen besucht war, entwickelte sich bezüglich der Vorlage zur Organisation des Handwerks eine äusserst lebhaft Discussion. Sämmtliche Anwesende äusserten sich übereinstimmend mit den Ausführungen des Hrn. Coll. Neuhofer und wurde aus diesem Grunde einstimmig angenommen, sich der vom Berliner Verein am 18. September gefassten Resolution anzuschliessen.

Aus Güstrow erhalten wir von dem Schriftführer des Mecklenburger Uhrmacherverbandes, Coll. Bahl, Nachstehendes:

Als Antwort auf die Vorlage betr. Organisation des Handwerks theile Ihnen mit, dass unser Verband sich voll und ganz zu den Ausführungen bekennt, die der Berliner Uhrmacherverein sowie Coll. Neuhofer in unserm Organ niedergelegt haben. Letzterem Herrn möchten wir noch ganz besonders unsern Dank ausdrücken für die klare und sachgemässe Behandlung des vorgenannten Themas.

Hoherfreulich um der Gründlichkeit willen, mit welcher die Frage behandelt wird, ist die nachstehende Auslassung unsers Coll. Elsass-Wiesbaden, welche derselbe Namens des dortigen Vereins eingesandt hat; sie lautet:

Am 11. Oktober beschäftigte sich der Wiesbadener Uhrmacher-Verein mit dem Entwurf der Regierung, die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens betreffend, und kam nach eingehender Berathung zu dem Entschluss, sich der Ablehnung des Entwurfs, die in der Sitzung des Vereins Berliner Uhrmacher am 18. September ausgesprochen wurde, anzuschliessen.

Es wird unnöthig sein, die vielfachen Gründe, die zu der Ablehnung führten, hier zu wiederholen, fanden dieselben doch in der erwähnten Berliner Versammlung eingehende Darlegung, ebenso wie in anderen Korporationen und hauptsächlich in der öffentlichen Presse. Eine Befriedigung scheint der Regierungsentwurf nirgends hervorgerufen zu haben, selbst nicht bei den Innungsfreunden, da diese bei der Annahme desselben auf den vielumstrittenen Befähigungsnachweis Verzicht leisten müssten.

Die zur Begutachtung aufgeforderten Körperschaften würden aber, bei dem guten Willen, den die Regierung zeigt, dem Handwerk aufzuhelfen, ein Unrecht begehen, wollten sie bei der ablehnenden Haltung, die sie dem Entwurf gegenüber einnehmen, nicht zugleich auch Fingerzeige geben, wie zu dem gewünschten Ziele zu gelangen wäre. Gerade aus den Handwerkerkreisen heraus müssen Vorschläge gemacht werden, denn am grünen Tisch fehlt naturgemäss jeder Maassstab für das, was Noth thut. Die Unterlage, worauf die Regierung fussen und welche sie dann in Paragraphen ausarbeiten kann, muss von denen gegeben wer-